DEUTSCHE BAUZEITUNG 1927, Nr. 14

WETTBEWERBE

BAUKUNST UND SCHWESTERKÜNSTE

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK UND REG.-BAUMEISTER FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

61. JAHRGANG BERLIN, DEN 16. FEBRUAR 1927 Nr. 3

Rathaus-Wettbewerb Wilkau i. S.

Von Stadtbaudirektor Bock, Zwickau. (Hierzu 20 Abbildungen.)

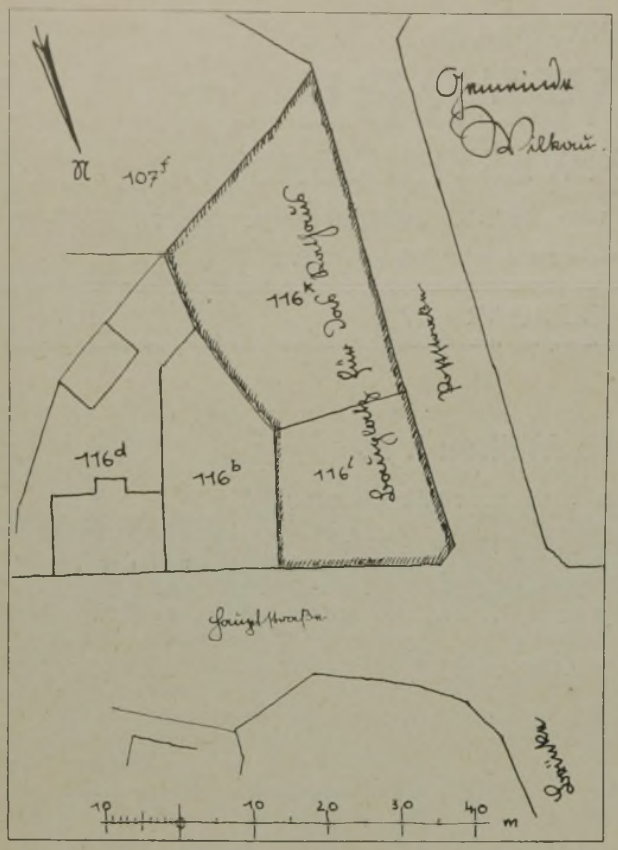
Zufolge der unzureichenden Verhältnisse im alten Rathaus muß die Gemeinde Wilkau an einen Neubau denken. Es stehen der Gemeinde zu diesem Zweck zwei Bauplätze zur Verfügung, von denen einer seiner günstigen Lage wegen, am Ausgangspunkt der zum Ort führenden Eisenbahn- und Muldenbrücke, besonders geeignet ist. Abmessungen und Gestalt dieses Platzes sind allerdings weniger günstig, vor allem ist nicht vorteilhaft, daß die Schmalseite des Platzes an der Hauptstraße und die Längsseite an der steil (1 : 14,6) ansteigenden Nebenstraße liegt. Zur Bebauung stehen die Grundstücke 116 l u. 116 k (s. Lageplan Abb. 2, S. 10) zur Verfügung. Die Gemeinde hat leider versäumt, auch die an der Hauptstraße liegende Parzelle 116 b zu erwerben.

Nach den Bedingungen des Programms waren an der Haupt-(Kirchberger)Straße 4 Stockwerke und an der Nebenstraße 3 Stockwerke zulässig.

Die Raumverteilung sollte etwa so vorgenommen werden, daß im Kellergeschoß außer den Wohnungs- und Heizungskellern und der Waschküche noch 1 Archiv, 1 Stahlkammer und 4 Gefängniszellen (u. U. auch im Erdgeschoß) vorzusehen waren. Das Erdgeschoß sollte Polizeiwache, Spar- und Girokasse, Steuerkasse, Gemeindehauptkasse, Ortskrankenkasse und einen verfügbaren Raum aufnehmen, während die Haupträume: 1 Sitzungssaal mit 125 qm Grundfläche, das Bürgermeisterzimmer mit Vorzimmer, das Melde- und Standesamt, 2 Ausschußzimmer, von denen 1 als Eheschließungszimmer dienen sollte und 5 Räume für die allgemeine Verwaltung in das 1. Obergeschoß verlegt werden sollten. Im 2. Ober- und im Dachgeschoß endlich sollten noch 4, wenn möglich 5 Familienwohnungen untergebracht werden, und zwar so, daß die im 2. Obergeschoß gelegenen Wohnungen später zu Verwaltungsräumen benutzt werden könnten. Endlich war noch der Einbau eines Ratskellers in Erwägung zu ziehen. Die Baukosten sollten 250000 RM. nicht überschreiten.

Angesichts der ungünstigen Gestalt des Bauplatzes, der Forderung des Wohnungs- und Ratskellereinbaues und der niedrigen Baukosten war die Aufgabe für die Wettbewerbsteilnehmer keine leichte. Mit den Kosten ist bei Annahme eines ausreichenden Satzes für den

Abb. 1. I. Preis von 2000 M. Kennwort: „Heimatschutz".
Verfasser: Architekt Willy Schubert. Thossfell bei Plauen i. V.



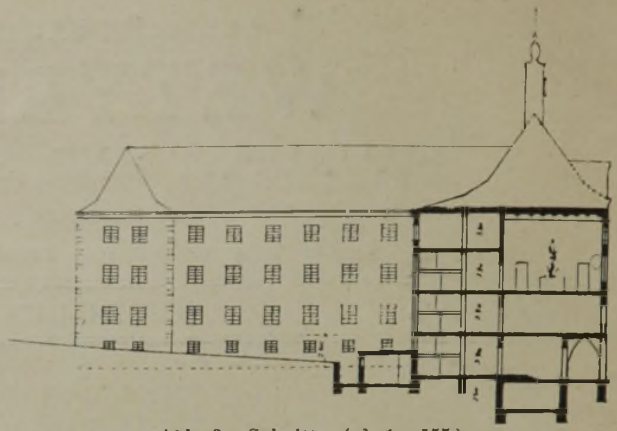
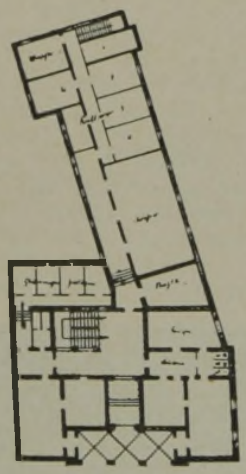


Abb. 3. Schnitt. (rd. 1 : 555.)

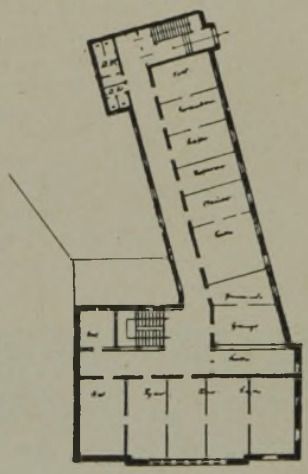
Abb. 2 (links). Lageplan für den Rathausneubau. (1 : 1000.)

Abb. 4 (unten). Grundrisse vom Sockel-, Erd- u. I. Ober-Geschoß. (Maßstab rd. 1 : 700.)

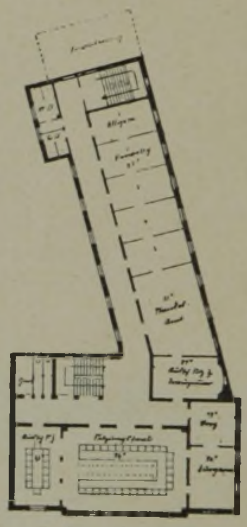
I. Preis von 2000 M. Kennwort: „Heimatschutz“.
Verf.: Arch. Willy Schubert, Thossfell b. Plauen i. V.



Sockelgeschoß.



Erdgeschoß.



I. Ober-Geschoß.

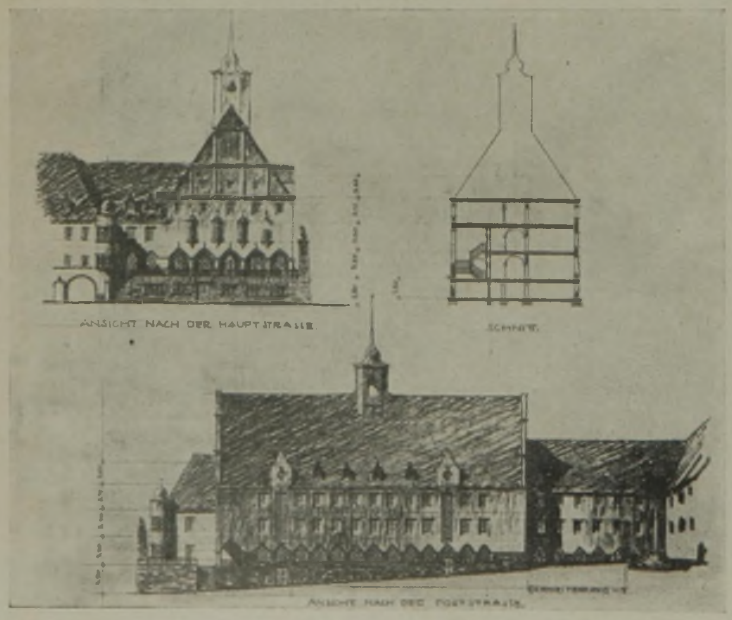


Abb. 5. (links).
Ansichten und Schnitt (rd. 1 : 1000).

Entwurf mit dem Kennwort: „Brückenkopf“.
II. Preis von 1500 M.

Verfasser: Arch. Tamm & Grobe,
Zwickau.
(Vgl. Abb. 6 u. 7, S. 11.)

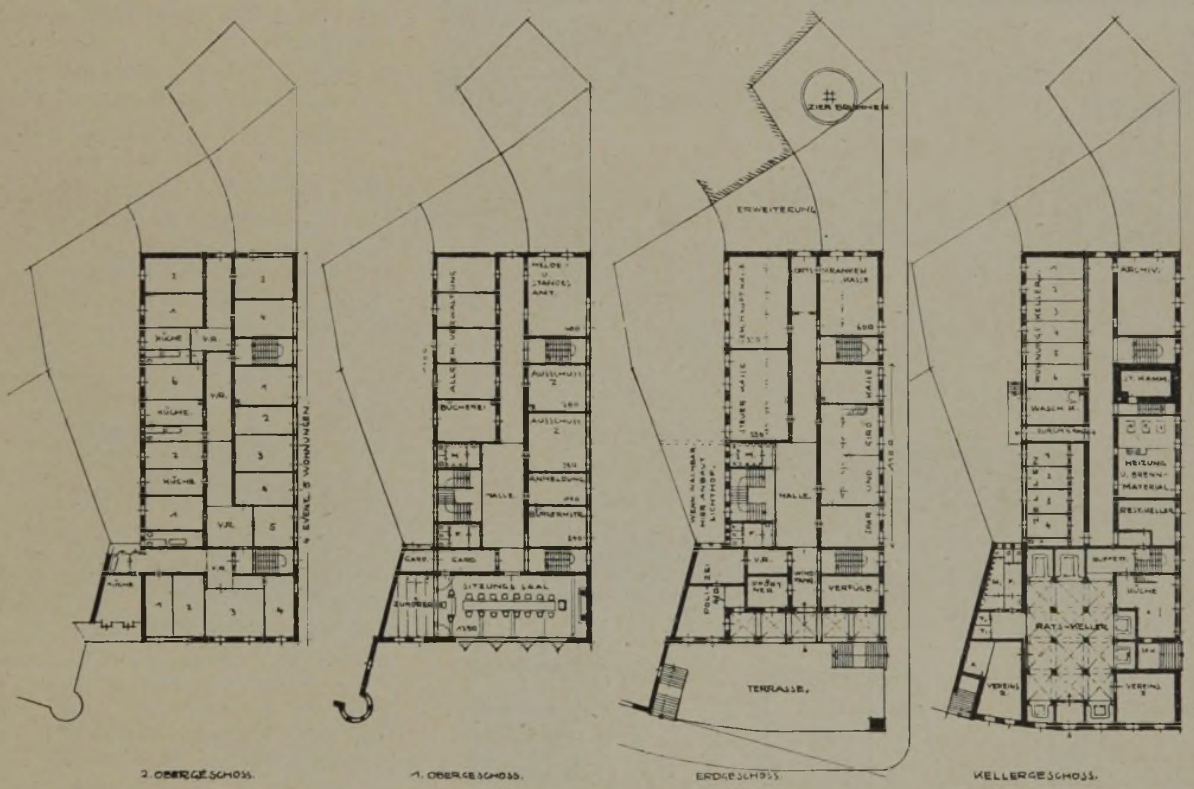


Abb. 6 u. 7. Schaubild und Grundrisse (1 : 750) des Entwurfs „Brückenkopf II“.
II. Preis von 1500 M. Verfasser: Arch. Tamm & Grobe, Zwickau.

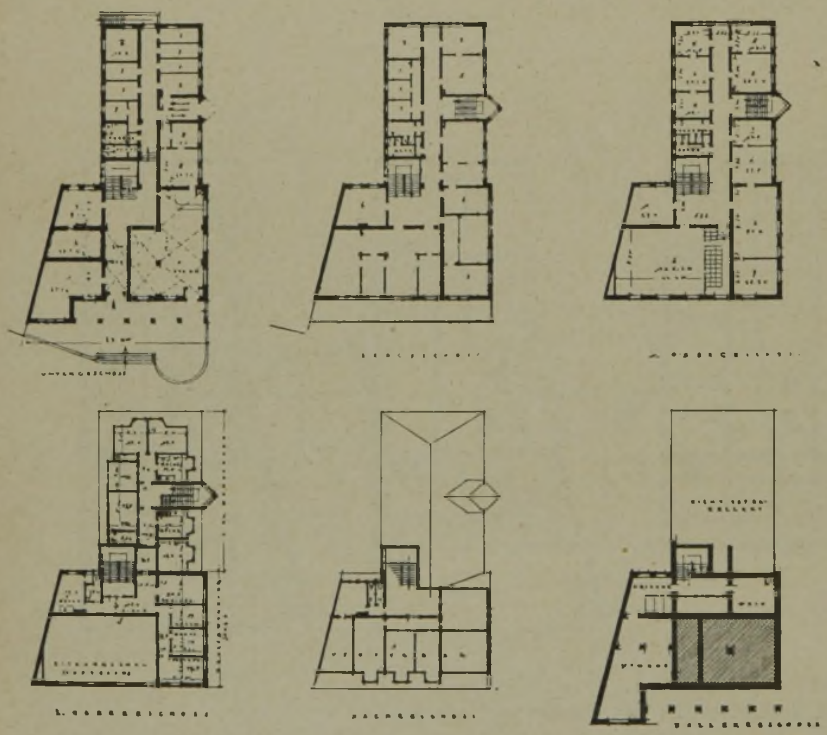
cbm. umbauten Raumes (35 RM.) nur ein Entwurf ausgekommen. Auch die Unterbringung des Ratskellers machte Schwierigkeiten, sein Zugang und seine Nebenräume durften mit dem Hauptzugang nicht kollidieren, an dem die Polizeiwache am Platze war, die wiederum in engster Verbindung mit den Zellen stehen mußte. Ein besonderer Zugang war für Ortskrankenkasse und wenigstens für die Dauerwohnungen sowie für den Zuschauerraum des Stadtverordnetensaales erwünscht. Die Wohnungen sind in den wenigsten Fällen gut gelöst worden.

Zum Wettbewerb waren die in dem Gebiet der Kreishauptmannschaft Zwickau wohnhaften, nichtbeamteten Architekten zugelassen.

Dem Preisgericht gehörten folgende Bausachverständige an: 1. Stadtbaurat Götte aus Plauen, 2. Stadtbaudir. Bock, 3. der Bausachverständige der Amtshauptmannschaft, Baumeister Geißler, 4. Oberbaurat Dr.-Ing. Rüdiger aus Zwickau.

Als Preise standen zur Verfügung: Ein I. Preis von 2000 RM., ein II. Preis von 1500 RM. und ein III. Preis von 1000 RM. Außerdem konnten auf Anraten des Preisgerichts weitere Entwürfe zum Preise von je 500 RM. angekauft werden.

Insgesamt waren 35 Entwürfe eingegangen, die zunächst von den Fachpreisrichtern vorgeprüft wurden. Darauf wurden beim ersten gemeinsamen Rundgang wegen erheblicher Verstöße gegen das Programm und unzulänglicher Grundriß- und Fassadengestaltung 18 Entwürfe ausgeschieden. Beim zweiten Rundgang mußten trotz einzelner Vorzüge weitere 8 Entwürfe ausscheiden, so daß 9 Entwürfe in engerer Wahl blieben. Nachstehend seien die preisgekrönten Arbeiten und einige der Preiswürdigkeit am nächsten kommende Entwürfe wiedergegeben:



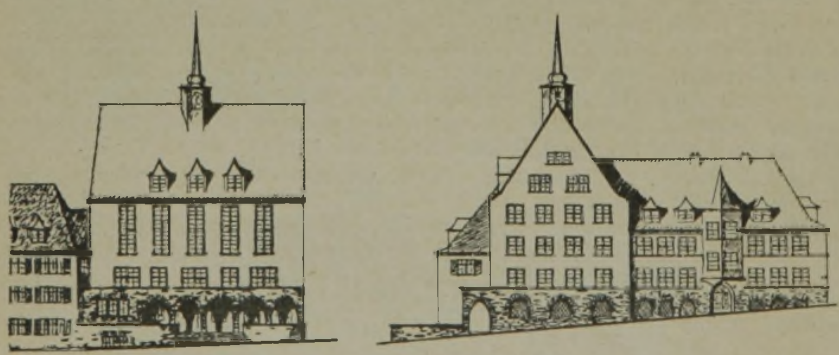


Abb. 8—10. Schaubild, Grundrisse (1 : 1000) und Ansichten.
Entwurf: „Muldenbrücke". III. Preis von 1000 M.
Verfasser: Architekt Fritz Adler, Schwarzenberg.

I. Preis von 2000 RM. Kennwort: Heimatschutz.
Verf.: Arch. Willy Schubert, Thossfell b. Plauen i. V.
(Vgl. Abb. 1, S. 9, und 3 und 4, S. 10.)

Der Verfasser erreicht eine außerordentliche Klarheit im Grundriß und Aufbau dadurch, daß er auf eine stärkere Gruppierung und ein städtebaulich nicht unerwünschtes Zurückrücken des Baues an der Hauptstraße verzichtet. Eine Korrektur des schrägen Anschnittes des Seitenflügels an den Hauptbau müßte bei etwaiger Ausführung vorgenommen werden.

Die Grundrißanordnung wird einwandfrei, wenn die Ortskrankenkasse neben den Haupteingang verlegt und wenn auf den Ratskeller verzichtet wird. Die Räume der Obergeschosse sind in den Abmessungen reichlich und praktisch angeordnet. Auch die Wohnungen, die als Dauerwohnungen im Gebäude bleiben sollen (für den Bürgermeister) sind sehr gut gelöst. Die Fassaden sind von überzeugender Klarheit und in den Verhältnissen sehr fein abgewogen.

2. II. Preis von 1500 RM. Kennwort: Brückenkopf II.
Verfasser: Arch. Tamm & Grobe, Zwickau.
(Vgl. Abb. 5, S. 10, und 6 und 7, S. 11.)

Die Verfasser erreichen durch Zurücksetzen des Baues und durch Anordnung einer erdgeschoßhohen Terrasse, unter der der Ratskeller liegt, eine interessante städtebauliche Lösung, die folgerichtig für die Nachbarbauten an der Haupt- wie an der Nebenstraße fortgeführt ist. Der hohe Giebel bildet für den Blick von der Brücke her, dem Hauptzugang zum Ort, einen imposanten Abschluß. Der Rathauscharakter kommt im Entwurfe sehr gut zum Ausdruck. Auch der Grundriß ist programmgemäß und klar gestaltet, zeigt jedoch in der ungünstigen Verbindung von Polizei und Zellen und der nicht glücklichen Lösung der Wohnungen im 2. Obergeschoß noch Mängel. Auch müßte der Saal in das 2. Obergeschoß hinaufgezogen und müßten die dort wegfall. Wohnungen in das hohe ungenützte Dach verlegt werden.

3. III. Preis von 1000 RM. Kennwort: An der Muldenbrücke.
Verfasser: Arch. Fritz Adler, Schwarzenberg.
(Vgl. Abb. 8—10, neben.)

Der Verfasser bringt schlicht und klar den Charakter des Kleinstadtrathauses in heimischen Bauformen zum Ausdruck. Durch gute Gruppierung der beiden Baumassen und durch Anbau einer dem Hauptbau vorgelagerten Terrasse erreicht er eine gute städtebauliche Wirkung. Der unerfreuliche Anschnitt des Hauptbaues an das Nachbargrundstück könnte ohne erhebliche Schwierigkeiten beseitigt werden. Auch einige Mängel im Grundriß, wie die ungünstige Lage von Polizei und Zellen und von Ortskrankenkasse und Steuerkasse lassen sich, bei den letzten durch Austausch, beheben.

Abb. 11—13.

Entwurf mit dem Kennwort:
„Kassenhalle".

Verfasser:
Arch. Reg.-Baumstr. Dr.-Ing. Geyer,
Berlin früher Zwickau.

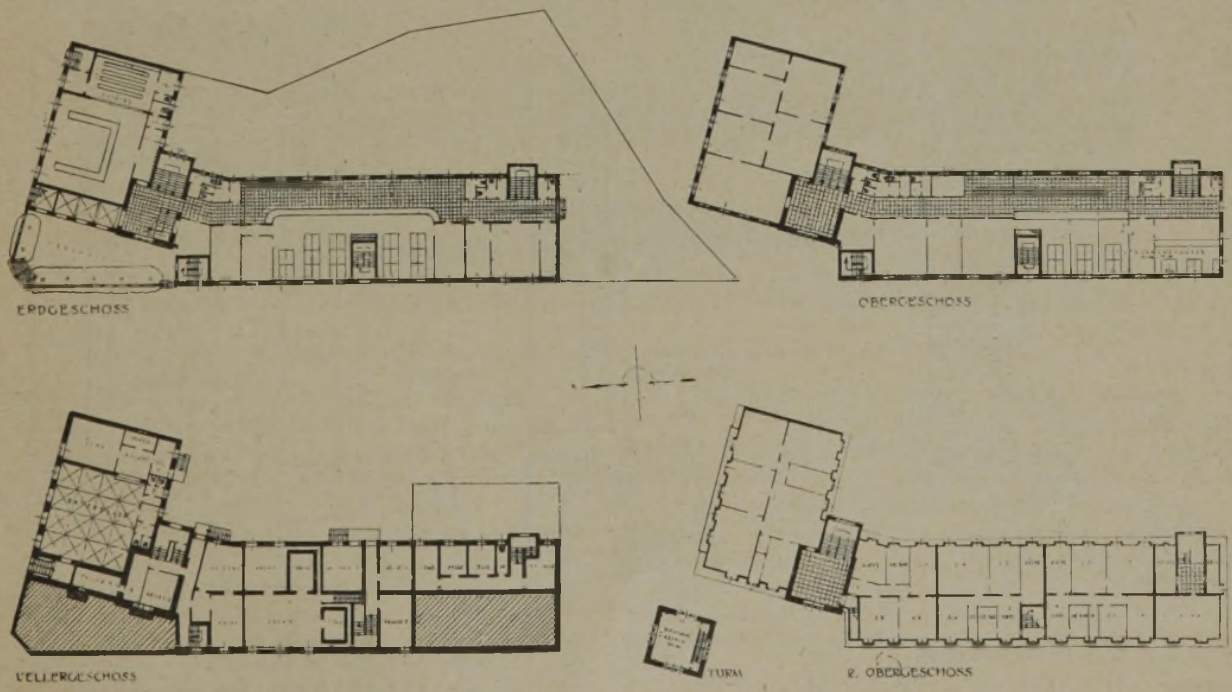
Ankauf für 1000 M.

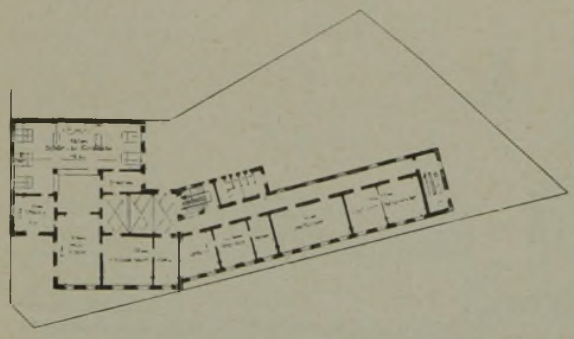
(Ursprünglich als I. Preis gewählt, wegen Formfehlers aber dann von der Preisverteilung ausgeschlossen.)

Abb. 11. Schaubild.

Abb. 12. Ansichten.

Abb. 13. Grundrisse. (1 : 750.)





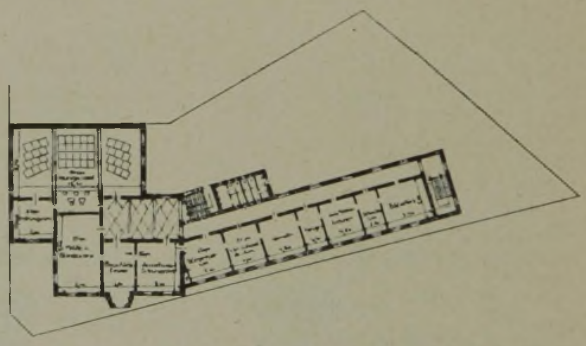


Abb. 15. Erdgeschoß. Abb. 16. I. Obergeschoß.

Abb. 14 bis 16. Entwurf: „Zukunft I". Verfasser: Arch. Erich Basarke, Chemnitz. Mitarbeiter Arch. Rudolf Ladewig, Reichenbach i. V. (Grundrisse rd. 1 : 800.)

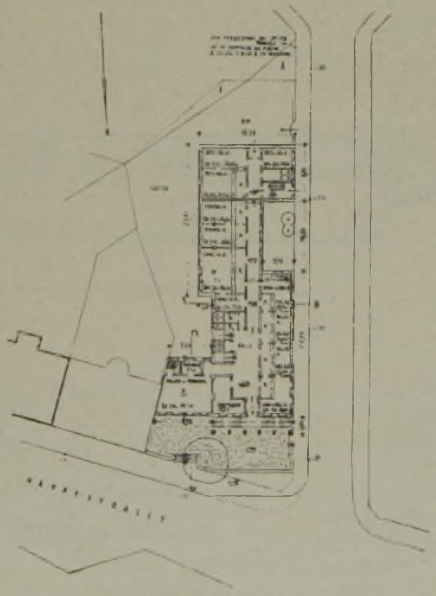


Abb. 17. Erdgeschoß Grundriß. (1 : 1200.) Entwurf: „Herbstlich". (Vgl. Abb. 19.)

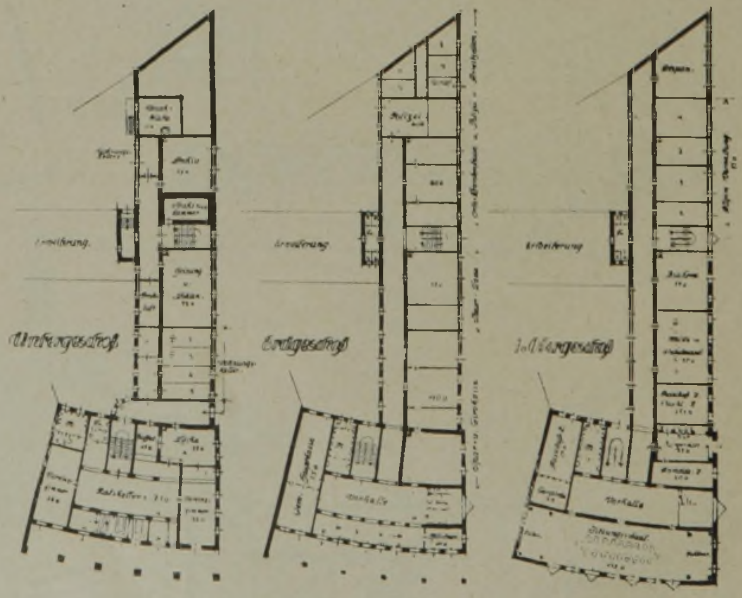


Abb. 18. Grundrisse. (1 : 800.) Entwurf: „Laubengang". (Vgl. Abb. 20.)

Für 1000 RM. angekauft wurde nachträglich der Entwurf mit dem Kennwort: „Kassenhalle". Verfasser: Reg.-Baumeister Dr.-Ing. Geyer, früher in Zwickau, jetzt in Berlin.

(Vgl. Abb. 11—13, S. 13.)

Diesem Entwurf war vom Preisgericht ursprünglich der I. Preis zuerkannt worden. Infolge eines Formfehlers bei der polizeilichen Abmeldung konnte dem inzwischen nach Berlin verzogenen Verfasser bei genauer Einhaltung der Bestimmungen des Ausschreibens aber ein Preis nicht zugeteilt werden. Mit Rücksicht auf die Güte der Arbeit hat die Gemeinde Wilkau den Entwurf dann noch angekauft.

Der Entwurf ist der einzige, der bei der Annahme von 35 RM. für 1 cbm umbauten Raumes für 250 000 RM. auszuführen sein würde. Die geringe Baumasse, trotz des Turmes und der vorgelagerten, in der Form noch nicht ganz geglückten Terrasse wird dadurch erreicht, daß der Verfasser eine große Kassenhalle ohne Korridor im Erdgeschoß anordnet und so einen sehr wenig tiefen Bauteil an der Nebenstraße erhält. Einige Mängel im Grundriß, wie die vom Haupteingang zu weit entfernte Lage der Polizei und der Mangel an Nebenräumen für den Ratskeller lassen sich leicht durch Ausnützung des Raumes unter der Terrasse beseitigen. Die geschickte Gruppierung der Baumasse und die richtige Stellung des Turmes lassen ein städtebaulich gutes Bild erwarten.

Abb. 19. Entwurf „Herbstlich". Verfasser: Arch. C. P. Müller, Oberschlemma.

Abb. 20. Entwurf „Laubengang". Verf. Arch. Tamm & Grobe, Zwickau.

Eine interessante Lösung war das Projekt „Zukunft I." Verfasser Arch. Erich Basarke, Chemnitz-Reichenbach, Mitarbeiter Arch. Rud. Ladewig in Reichenbach i. V. (Abb. 14 bis 16, S. 14.)

Die wuchtigen modernen Architekturformen sind geeignet, die Bedeutung eines Verwaltungsgebäudes einer industriereichen Gemeinde gut zum Ausdruck zu bringen. Eine Verbesserung der im Verhältnis zur Halle etwas bescheiden geratenen Haupttreppe wäre ohne wesentliche Änderung des Grundrisses möglich gewesen.

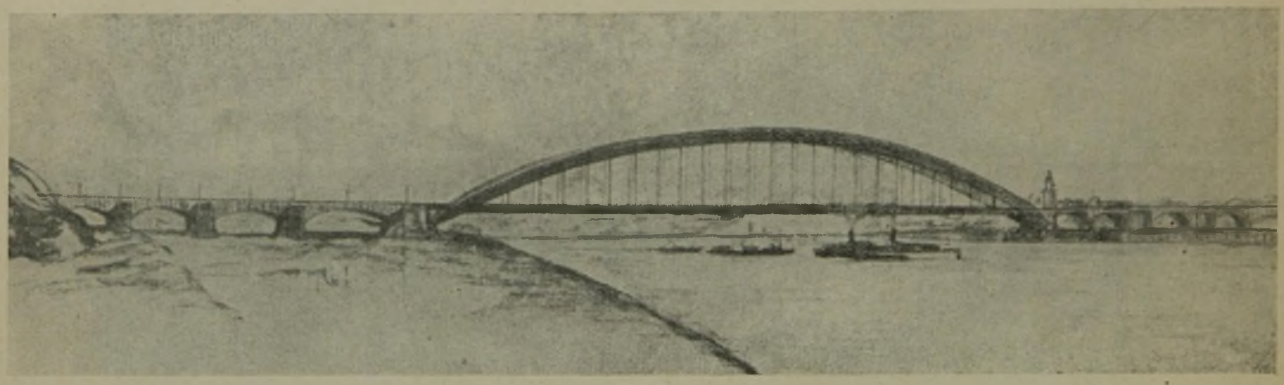
Eine städtebaulich wie architektonisch reizvolle Lösung hat auch der Verfasser des Entwurfs mit dem Kennwort: „Herbstlich“ gefunden, deren Verfasser Arch. C. P. Müller, Radiumbad Oberschlema (vgl. Abb. 17, S. 14, u. 19, S. 15). Der Entwurf konnte wegen einiger grundrißlicher Nachteile, insbesondere wegen der Unzulänglichkeit der Kassen- und Verwaltungsräume für einen Preis aber nicht in Frage kommen.

Eine etwas romantische, an Filmarchitektur erinnernde, geschickt aufgebaute Architektur zeigt der Entwurf mit dem Kennwort: „Laubengang“. Verf. Arch. Tamm & Grobe, Zwickau (vgl. Abb. 18, S. 14, und 20, S. 15). Die Gruppierung der Baumassen ist befriedigend, weniger gelungen ist der übermäßig lange, schräg angeschnittene Seitenflügel und ungünstig die Belichtung der Erdgeschoßräume an der Hauptstraße. —

Auf Grund des Wettbewerbsergebnisses hat sich die Gemeinde für diesen Bauplatz entschlossen und es besteht die Absicht, einen der Preisträger mit der Weiterbearbeitung des Projektes zu betrauen. —

Vermischtes.

Engerer Wettbewerb Rheinbrücke Köln—Mülheim. Zu unserer kurzen Mitteilung in Nr. 2 ist noch nachzutragen, daß zur Einreichung von Entwürfen mit bindenden Angeboten gegen eine Entschädigung von 7500 M. 11 deutsche Brückenbaufirmen aufgefordert waren, und zwar:



Wettbewerb Rheinbrücke Köln-Mülheim. Zur Ausführung empfohlener Entwurf: „Aus einem Guß“. Verfasser: Friedrich Krupp, A.-G. Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen (Niederrhein). Professor Dr.-Ing. E. h. Peter Behrens, Berlin-Wien.

1. Vereinigte Stahlwerke A.-G., Dortmunder Union, Dortmund;
2. Velten & Guilleaume, Karlswerk A.-G., Köln-Mülheim;
3. Flender A.-G. in Benrath bei Düsseldorf;
4. Gute-Hoffnungs-Hütte in Oberhausen;
5. A.-G. für Eisenindustrie und Brückenbau (vorm. Joh. Caspar Harkort), Duisburg;
6. Hein, Lehmann & Co. A.-G., Düsseldorf-Oberbilk;
7. Humboldt, Maschinenbauanstalt, Köln-Kalk;
8. C. H. Jucho, Dortmund;
9. August Klönne, Dortmund;
10. Friedr. Krupp A.-G., Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen am Niederrhein;
11. Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Werk Gustavburg bei Mainz.

Mit Ausnahme der Firma Humboldt, die verzichtete, haben sämtliche Firmen der Aufforderung entsprochen und zum Teil mehrere Entwürfe auf verschiedener Grundlage bezüglich des eisernen Überbaues eingereicht. Im ganzen gingen unter 15 Kennworten 38 Entwürfe ein, davon 7 Balkenbrücken, 18 Bogenbrücken, 13 Hängebrücken.

Wir geben oben ein Bild des zur Ausführung empfohlenen Entwurfes von Friedrich Krupp, Friedrich-Alfred-Hütte, Rheinhausen, der Tiefbauunternehmung Franz Schlüter A.-G., Dortmund, für die Pfeilerbauten, Gründung und Flutbrücken und des Arch. Prof. Dr.-Ing. E. h. Peter Behrens, Berlin/Wien. Wenn diese Brücke zur Ausführung gelangen wird, so wird damit ein einzigartiges Bauwerk geschaffen, wie wir es in Deutschland bisher nicht besitzen. Die Kosten werden mit etwa 13 Mill. M. angegeben, während diejenigen einer Kabelbrücke ohne Pfeiler, also der gleichen Spannung von rd. 333 m über dem Strom, bis auf 30 Mill. M. steigen. Dieselbe Firma hat, abgesehen von der schon erwähnten Variante mit Fachwerkbogen statt des vollwandigen Bogens, welch' letzterem das Preisgericht aber den Vorzug gibt, noch den Entwurf zu einem gestuften Fachwerkträger mit gerader Gurtung und einem Strompfeiler, also mit 200 m Weite der Hauptöffnung, eingereicht. Eine Kabelbrücke hat die Firma Velten & Guilleaume vorgeschlagen, die mit ihren Seitenspannungen auch die Landöffnungen überdeckt. Die Architekten sind Baudir. Verbeek und Arch. Endler, Köln. Eine Kettenbrücke schlägt die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Werk Gustavsburg, vor. Architekt ist der Stadtbaudir. A. Abel in Köln. Von derselben Firma wird auch eine durchlaufende Balkenbrücke, Netzwerk mit parallelen Gurten und einem Strompfeiler, vorgeschlagen. Eine Bogenbrücke, die in der Mittelöffnung sich über die Fahrbahn erhöht, während die ausgekragten Enden unter dieser liegen, schlägt Aug. Klönne, Dortmund, vor. Als Architekten sind beteiligt Stadtbaurat H. Mehrtens und Arch. B. D. A. Paul Pott, Köln. Mehrere verschiedene Entwürfe reichten die Vereinigten Stahlwerke A.-G., Dortmunder Union, ein mit den Architekten Moritz & Betten in Köln, und zwar eine Hängebrücke in einer Spannung, andererseits Balkenbrücke in verschiedener Form mit Zwischenpfeilern. Hein, Lehmann & Co. A.-G., Düsseldorf, teilen die Strombrücke ebenfalls und überbrücken die große Öffnung mit einem Bogen von 200 m über der Fahrbahn, die kleinere mit einem flachen Bogen unter der Fahrbahn. Als Arch. war Dipl.-Ing. Manfred Faber, Köln, Arch. B. D. A., beteiligt. Die Gute-Hoffnungs-Hütte hat zwei Entwürfe mit Strompfeiler eingereicht, und zwar einerseits einen durchlaufenden Fachwerksbalken mit parallelen Gurten, andererseits eine Hängebrücke. Die künstlerische Bearbeitung lag in Händen von Arch. Prof. Karl Wach, Düsseldorf.

Wir werden auf den Wettbewerb, der zu den interessantesten deutschen Brückenwettbewerben gehört, noch eingehender zurückkommen. —

Wettbewerb Gymnasium und Realgymnasium in Bocholt i. W. In Nr. 1 hatten wir bei Besprechung des Wettbewerbs-Programmes irrtümlich den Termin noch mit 15. Febr. 1927 angegeben, während er auf den 1. März 1927 verlängert worden ist, wie auch schon im Hauptblatt veröffentlicht war. Zur Vermeidung von Irrtümern stellen wir das noch einmal richtig. —

Zum Wettbewerb Völkerbundspalast Genf sind dort bisher über 230 Entwürfe eingegangen. Damit dürften die Entwürfe aus europäischen Ländern erschöpft und nur noch solche aus überseeischen Ländern zu erwarten sein. Nach Angabe der „Frankfurter Zeitung“ soll eine Anzahl von Entwürfen aus Deutschland abgeschickt sein, so daß sich unter den Teilnehmern auch deutsche Architekten befinden dürften. —

Inhalt: Rathaus-Wettbewerb Wilkau i. S. — Vermischtes. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin.
Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.